Calwer Wochenblatt

№ 269. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** **86. Jahrgang.**

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 16. November 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Bekanntmachung,

betr. Neufestsetzung der Rechnungsprüfungssporteln.

Mit Bezug auf § 26 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern v. 13. Septbr. ds. Js., betr. den Vollzug des Allgemeinen Sportelgesetzes (Reg.-Bl. S. 561), werden die **Gemeinderäte, Schulgemeinderäte,** bezw. **Stiftungsräte, Ortsschulräte** u. s. w., zu einer Beschlußfassung darüber aufgefordert, ob sie die Festsetzung einer Pauschsumme für einen weiteren Zeitraum von 5 Jahren (1910 bis 1914 je einschließlich) wünschen.

Bejahendenfalls ist dem im Protokoll-Auszug hierher vorzulegenden Beschluß eine Zusammenstellung des Blattgehalts der **zuletzt abgeschlossenen Rechnung** und der sportelpflichtigen Beilagen (1910 bezw. 1909) anzuschließen. So weit die örtliche Schulkasse mit der Gemeindepflege verwaltet wird, in der betreffenden Gemeindepflege-Rechnung aber noch nicht enthalten ist, ist der Blattgehalt der letztgestellten Rechnung und der sportelpflichtigen Beilagen besonders zu berechnen.

Zur Prüfung der Zusammenstellung sind die betreffenden Rechnungsakten einzusenden.

Die Vorlage hat **bis spätestens 10. Dezember ds. Js.** zu erfolgen, eventuell ist bis zu diesem Termin anzuzeigen, daß die Festsetzung einer Pauschsumme nicht gewünscht wird.

Pauschsummen können auch für die nunmehr sportelpflichtige Prüfung der **Rechnungen der Kirchen- und Pfarr-Gemeinden** festgesetzt werden.

Soweit die Kirchen- und Pfarr-Gemeinderäte bis zum 10. Dezember ds. Js. keine bezüglichen Beschlüsse vorlegen, wird angenommen, daß sie die Festsetzung von Pauschsummen zunächst nicht wünschen.

Den 15. November 1911.

Regierungsrat Binder.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 16. Nov. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag auf der Eisenbahnlinie nach Hirsau. Wagenwärter Krämer in der Bahnhofstraße stürzte von dem um ½4 Uhr von hier nach Pforzheim abfahrenden Zuge in der Nähe des Friedhofs ab und blieb bewußtlos auf dem Geleise liegen, so daß er sich nicht mehr bewegen konnte. Das Verhängnis wollte es nun, daß kurz nachher der um ¾4 Uhr hier von Hirsau eintreffende Zug die gleiche Strecke passierte. Der Führer des Zuges bemerkte den Körper auf dem Geleise, gab sofort Gegendampf, konnte aber den Zug nicht mehr zum Stehen bringen. Der Zug ging über Krämer hinweg und richtete den Körper entsetzlich zu. Der Leichnam wurde in das Leichenhaus auf den Friedhof gebracht. Der auf so eigenartige und überaus bedauerliche Weise um das Leben gekommene Mann war schon viele Jahre hier stationiert und allgemein als tüchtiger und braver Mensch geachtet. Der Frau des Verunglückten mußte die entsetzliche Nachricht nach Stuttgart gebracht werden. Allgemeine Teilnahme wendet sich der vom Unglück so jäh betroffenen Familie zu.

Calw 15. Nov. (Frauenverein vom roten Kreuz für die Kolonieen.) Zum zweiten Male, seit Bestehens der Abteilung Calw ist der Frauenverein vom roten Kreuz aus seiner sonst stillen Wirksamkeit in die Oeffentlichkeit getreten und hat gestern im „Bad. Hofe" einen Vortrags- und Unterhaltungsabend veranstaltet, den wohl niemand von den zahlreich erschienenen Zuhörern unbefriedigt verlassen hat. Das Komitee hat zu diesem Zweck — wohl im Hinblick darauf, größere Kreise für die Sache zu interessieren — diesmal eine Dame gewonnen, die durch mehrjährigen Aufenthalt auf der Farm eines Schwagers in der Gegend von Okombahe (Südwestafrika) eine ausgezeichnete Kennerin der dortigen Verhältnisse ist. Fräulein Maria Karow hat denn auch durch ihre packenden Schilderungen von Land und Leuten in unseren Kolonieen das Interesse der Zuhörer in hohem Maße erweckt. Die Ausführungen waren begleitet von vorzüglichen Lichtbildern, welche die Vortragende in Südwest sämtliche selbst aufgenommen hat. Einleitend wies die Rednerin auf die Bedeutung des im Jahre 1888 gegründeten, unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin stehenden Frauenvereins zum roten Kreuz hin, der den Zweck hat, Krankenpflege in den Kolonieen zu üben, ohne Unterschied der Konfession oder der Rasse; im Kriegsfalle aber auch kranken und verwundeten Soldaten Hilfe und Pflege angedeihen zu lassen. Besonders anerkennend wurde der opferwilligen Hingabe der dorthin entsandten deutschen Krankenschwestern gedacht. — Nach kurzer Beschreibung ihrer Fahrt, welche nach der Landung in Swakop-

Um die Heimat.

32) Roman von Bruno Wagener.

(Fortsetzung.)

Frau Gesine Diestel hatte ihr Kleid geöffnet, das ihr schrecklich prall saß, und schnarchte in der einen Ecke des harten schwarzen Roßhaarsofas, und Karoline saß in der anderen und ärgerte sich über die Fliegen, die ihr um den Kopf flogen, und über das Geräusch, das die Mutter verursachte. Dann fing sie an, die kleinen gelbbraunen Blumensträuße zu zählen, mit denen die graugrüne Tapete geschmacklos in Reihen gemustert war; und als das auch nicht den Schlaf brachte, ließ sie ihre Gedanken wandern, und bald genug waren sie bei Heinrich Stahmer angelangt.

Wenn sie nicht verlobt gewesen wäre, hätte sie den stattlichen Bauern wohl heiraten mögen. Der war ganz anders als die Leute hier in der Gegend, viel manierlicher. Wann hatte wohl sonst einer einmal „gnädiges Fräulein" zu ihr gesagt? Und wie er die Hacken zusammenklappte und sich verbeugte. Er hatte ihr wohl gar die Hand küssen wollen, so tief hatte er sich darüber geneigt; aber sie hatte es nicht gelitten. Sie war doch verlobt, und im Oktober wollte sie heiraten.

Der Heinrich Stahmer wäre übrigens ein Mann nach ihrem Geschmack gewesen. Sein Vater hatte die große Doppelhufe, die schon fast ein kleines Gut darstellte; und schwer reich war er, das hatte der alte Jessen der Mutter erst heute bei Tisch erzählt. Wenn Heinrich Stahmer heiratete, übergab ihm natürlich der Alte den Hof und zog aufs Altenteil. Die Frau würde es gut haben.

Freilich, der alte Bauer hatte gesagt, wenn der Heinrich ihm nicht eine Frau nach seinem Herzen brächte, gäbe er den Hof nicht ab, so lange er lebte. Darum hatte Stahmer auch auf die schöne Hamburger Schauspielerin verzichten müssen, von der man erzählte, daß sie sich in ihn bis über beide Ohren verliebt hätte und ihm ihre Kunst und eine glänzende Zukunft opfern wollte.

Frau Hofbesitzer Stahmer wäre Karoline gern geworden. Aber, da es nicht sein konnte, war sie froh, ihren Johannes zu haben. Die Hauptsache war doch, daß sie von allen ihren Freundinnen die erste war, die heiratete. Darauf war sie sehr stolz, denn die Zahl der in Betracht kommenden Heiratskandidaten war in der kleinen Stadt recht gering. Unter solchen Gedanken schlief sie ein; und bald träumte sie von Johannes Jessen. Der aber nahm plötzlich andere Gestalt an, und nun war es Heinrich Stahmer, der sich über ihre Hand neigte, sie zu küssen.

Nur Gesine Jessen und Johannes waren nicht zur Ruhe gegangen. Gesine stand in der Küche am Zuber und wusch auf. Ihre robusten Arme waren krebsrot vom heißen Wasser. Sie plantschte und klapperte mit den Tellern, Messern und Gabeln, daß es eine Lust war; und dabei schalt sie in stoßweisen Worten auf die Faulenzer, die nach Tische schliefen und die getrost hören mochten, wie sie in der Küche hantierte.

Johannes war zu der Dachkammer hinaufgestiegen, in der er stets gewohnt hatte, wenn er in Neuendamm gewesen war. Da stand noch die einfache hölzerne Bettstelle mit dem Strohsack und dem rot-weiß gestreiften billigen Ueberzuge, auf dem er auch jetzt schlief, wenn er zu Besuch im Vaterhause war; dazu ein eisernes Gestell mit dem blechernen Waschbecken und der schadhaften Emaillekanne — ein wackliger Stuhl und ein Tisch, den man an die Wand rücken mußte, damit er feststand.

Das Wertvollste in der Kammer ent-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

mund zuerst auf der Eisenbahn in bequemem Koupee und dann in Ochsenwagen sich vollzog, schilderte Frl. Karow eingehend Leben und Treiben auf der Farm ihres seit 14 Jahren dort ansässigen Schwagers. Besondere Würdigung fand hiebei selbstverständlich die Aufgabe der Frau. Ein Farmer mit Frau kommt ungleich weiter als einer ohne diese. Die junge Frau darf aber nicht außer Acht lassen, daß die Lebensbedingungen, unter denen sie aufgewachsen ist, ganz andere sind, als die künftig für sie gelten. Vor allem heißt es zielbewußt und selbständig arbeiten und auf etwa gewohnte Bequemlichkeiten oder Vergnügungen nach unserer Art zu verzichten, denn niemand auf weiter Entfernung ist da, der den jungen Farmersleuten, sei es in Krankheit oder sonstiger Not, helfend oder ratend beistehen kann. So vergingen z. B. 1½ Jahre, bis Frl. Karow den Besuch der ersten deutschen Frau erhielt. Auch mit der Bedienung durch die Eingeborenen ist der Farmer offenbar nicht immer am Besten gestellt. Daß nur durchaus gesunden und arbeitsfreudigen Leuten der Aufenthalt in unseren Kolonieen anzuraten ist, bedarf wohl kaum noch einer Erwähnung. Interessant waren insbesondere auch eingehende Schilderungen des Charakters der Eingeborenen. Dem andern etwas zu stehlen, ist z. B. bei ihnen kein Unrecht, aber eine Schande ist es, sich dabei erwischen zu lassen; ihre Kranken vernachlässigen sie in einer Weise, die wir nicht verstehen können. Der Deutsche kann nur so lange die Eingeborenen im Schach halten, als er Achtung genießt und gegen sie streng und gerecht ist. Gegen die lange Trockenheit schützt sich der Farmer in Südwest durch mehrere große Teichanlagen und Stauweiher, deren einige, von großen Viehherden belebt, im Bilde vorgeführt wurden. Der Boden ist bei sachverständiger Pflege sehr ertragreich. Welch' vorzügliche Erzeugnisse in Südwest zu erzielen sind, zeigen die Landesausstellungen, die schon da und dort (z. B. in Windhuk im Jahre 1909) veranstaltet wurden. Voll Hoffnung und Zuversicht auf eine günstige Entwicklung Neudeutschlands und mit einem warmen Appell an die Anwesenden zu kräftiger Unterstützung der kolonialen Sache, schloß die gewandte Rednerin ihren mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag, der dem Frauenverein ohne Zweifel wieder manches neue Mitglied zuführen wird. — An diesen Vortrag schloß sich eine musikalische Unterhaltung an, die Herr Handelsschuldirektor Adolf Weber mit dem Hausorchester der Spörer'schen Höheren Handelsschule mit einigen präzise ausgeführten, eigenen, sehr ansprechenden Kompositionen einleitete. Frl. Kauffmann aus Stuttgart bot mit ihrem ersten Auftreten in größerem Kreise durch Lieder von Brahms, de Lange und Grieg beachtenswerte Leistungen, die gute Schulung verraten. In Frau Betriebsinspektor Thuma von hier durften wir wieder die stets hilfsbereite, routinierte Sängerin begrüßen, die mit ihrer sehr sympathischen und modulationsfähigen Sopranstimme rasch die Zuhörer gewann. Sehr wünschenswert wäre es, wenn wir bald wieder Gelegenheit hätten, weitere Proben ihrer schönen Kunst zu genießen. Infolge Unpäßlichkeit von Frau Konrad Wagner mußten leider einige hübsche Nummern ausfallen, und ließ sich eine kleine Verschiebung im Programm nicht ganz vermeiden. Als Instrumentalist brachte Herr E. Wiese einige ansprechende Stücke auf der Violine zu Gehör. Die Begleitungen zu den Solostücken auf dem Klavier lagen in den bewährten Händen von Frau Amtmann Rippmann und Herrn Kapellmeister Fromm, welche sie mit Diskretion und Verständnis übernahmen. Schließlich ist noch rühmend zu gedenken eines von Herrn Karl Kleinbub einstudierten japanischen Tanzes, ausgeführt von 6 jungen Damen in reizenden japanischen Kostümen. Das Ganze ein Bild voll Abwechslung, Farbe und Glanz. Nach Beendigung des Programms blieben Teilnehmer und Zuhörer noch lange beisammen, vergnügten sich zum Teil am Tanz, andere statteten der im Hintergrund aufgestellten, von Künstlerhand geschmückten Teebude und ihren liebenswürdigen Verkäuferinnen einen Besuch ab, wo von einigen Damen des Vereins gestiftete Süßigkeiten aller Art um annehmbaren Preis zum Verkauf gestellt wurden. Der Reinertrag des ganzen Unternehmens kommt dem Königin Charlotten-Krankenhaus in Lome (Togo) zugute. Im Namen des Vereins sei deshalb an dieser Stelle allen Mitwirkenden und fröhlichen Gebern herzlicher Dank ausgedrückt, ganz besonders aber der rührigen Vorstandsdame, die sich mit großer Hingabe und Aufopferung um das schöne Gelingen des Abends bemüht hat.

Stuttgart 15. Nov. Die Deutsche Friedens-Gesellschaft nahm in ihrer gestern abend stattgehabten Ausschußsitzung folgende, von Herrn Umfrid vorgelegte Resolution einstimmig an: „Die Geschäftsleitung der Deutschen Friedensgesellschaft, die am 13. November in Stuttgart versammelt ist, erklärt hinsichtlich der italienischen Expedition nach Tripolis, daß sie überzeugt ist, im Einverständnis mit dem gesamten deutschen Volke zu sprechen, wenn sie dies Unternehmen als einen aller Moral und jedem Rechte hohnsprechenden Raubzug brandmarkt, durch den der europäischen Kulturwelt die höchste Schmach angetan wird, und sie wünscht, daß es der Wucht der öffentlichen Meinung in allen Kulturländern gelingen möchte, die Regierungen dazu zu bestimmen, daß sie mit allen durch die Haager Konvention gebotenen Mitteln dem frevelhaften Vorgehen Italiens Einhalt tun, und zwar in Erwägung dessen, daß die für alle Mächte verhängnisvoll werdende Ausbreitung des Krieges durch die italienischen Drohungen sehr nahe gelegt ist, und daß die Beendigung des Krieges und Wiederaufrichtung des Rechtes im eigensten Interesse der Mächte liegt, die in Gefahr sind, bei Fortsetzung ihres peinlichen Schweigens ihre eigenste Arbeit, wie sie im Haag zu einem erfreulichen Resultat geführt hat, zu vernichten." — Die Ortsgruppen werden gebeten, bei den zunächst abzuhaltenden Versammlungen von dieser Resolution nach Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Stuttgart 15. Nov. Gestern wurden im unteren Anlagensee die herrlichen weißen Pekingenten abgeschossen. Es ist schade um die zierlichen Wasservögel. Dem Vernehmen nach sollen die Seen nur noch mit Schwanen bevölkert werden. Auch der Schwanenstand ist stark reduziert worden, ca. 14 Stück wurden nach auswärts verkauft.

Lauffen a. N. 15. Nov. Daß trotz der Trockenheit des heurigen Sommers teilweise noch schöne Erträge erzielt worden sind, beweist, daß der Gärtner Paul Mauk von hier von einem Morgen Acker 70 Stumpen Kartoffeln, geschätzt zu ca. 120 Ztr., geerntet hat.

Crailsheim 15. Nov. (Zur Landtagsersatzwahl.) Die Wahlbewegung hat kräftig eingesetzt. Allen Parteien voran marschiert diesmal die Sozialdemokratie, die schon in einer Reihe von Bezirksorten Versammlungen abgehalten hat, wo sich ihr Kandidat, Genosse Fr. Beinkämpen aus Stuttgart, den Wählern vorstellte. Auch der Bauernbund regt sich lebhaft. Sein Kandidat, Gutsbesitzer Lang von Bräunersberg, hat am letzten Sonntag mit den Wahlreisen begonnen und wird sie diese Woche über fortsetzen. Lang ist ein einfacher, im praktischen Leben erfahrener Mann, der in allen wichtigen

---

hielt aber für Johannes die Holzkiste, die in der Ecke stand. Darin waren Bücher, die er sich von erspartem Gelde billig beim Trödler in Kiel oder antiquarisch beim Buchhändler in Ratzeburg erstanden hatte. Nicht die Bücher, die er bei seiner ernsten Privatarbeit brauchte, — die hatte er alle in seiner Wohnung in Ratzeburg, und in ihnen studierte er in allen Freistunden, die ihm seine Braut übrig ließ, bis tief in die Nacht hinein.

Diese Bücher hier waren seine geistige Erholung. Es waren neben den Klassikern des deutschen Volkes das Nibelungenlied und die Grundlage und ein abgegriffenes Exemplar von Simrocks Edda-Uebersetzung — Shakespeares Hamlet und Julius Cäsar — die Hauptwerke einiger modernen Philosophen und Naturforscher und Fritz Reuters „Stromtid". Daneben noch gar manches gute Buch, eines vom anderen oft ganz verschieden in Ziel und Geist.

Aber jene waren seine Lieblinge, in denen er immer wieder las, oft mit Widerstreben in der inneern Erregung kritischen Bekämpfens, — dann wieder in wohligem Behagen reinen Genießens, wie bei Reuter, oder in stiller Erhebung zu den Höhen ferner Ideale.

Seit der Reise nach Italien waren zwei Bücher hinzugekommen, eines in französischer Sprache, die dramatischen Werke von Racine, und auf dem ersten Blatte stand mit einer festen, großen Handschrift: „Dem treuen Reisebegleiter zur Erinnerung an gemeinsame Stunden weihevollen Genießens. Alice von Bählow. San Remo, 18. März . . . ." Das andere war eine kleine, feine Taschenausgabe von Goethes „Faust", erster Teil, in weiches, braunes Leder gebunden. Das lag freilich nicht in der Kiste; er trug es immer bei sich. Es nahm keinen Platz fort und war ihm das liebste seiner Bücher. Sie hatte es ihm gleich nach der Rückkehr von der Riviera geschenkt, — nur ihr Vorname deutete die frühere Besitzerin an.

Aber heute las er nicht. Er stand am offenen Fenster, bis zu dem der alte Birnbaum, der Stolz des Schulgartens, fast hinaufreichte mit seinen grünen Zweigen. Von hier aus sah man gen Norden die Chaussee entlang, bis hinüber zum Schieferdache des Herrenhauses. Johannes Jessen dachte an sie, die dort wohnte.

Er hatte alle Tage an sie gedacht, seit er wieder in Ratzeburg war, — nicht wie der sehnende Liebhaber an das Mädchen seines Herzens; aber fast wie an eine ferne Freundin, nur daß diese Freundschaft ganz einseitig war. Denn sie stand ja so hoch über ihm in der Gesellschaft, in der Verfeinerung ihres ganzen Lebenskreises; das wußte er nur zu gut. Und er hätte es nie gewagt, sich ihr mit einem vertraulicheren Worte, nein, auch nur mit einem Gedanken zu nahen, der nicht voll scheuer Verehrung war.

Sie hatte seinem Leben ganz neue Offenbarungen gebracht. Er hatte das Weib nie von dieser Seite kennen gelernt; als eine feine Führerin zu einer Kulturwelt, die sich selten jemand gänzlich verschloß. Was Goethe meinte, jetzt erst hatte er es begriffen: „Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan."

Alice von Bählow besaß kein großes Bücherwissen, sie war nicht geistreich, sie gab sich nicht für eine kluge Denkerin aus, wie manches Mädchen mit höherer Töchterschulbildung es wohl versucht. Gewiß, sie hatte manches spielend gelernt, was ihm auf dem Seminar ganz fremd geblieben war. Aber das war es nicht, was ihr diese Ueberlegenheit gab, — und er selbst war sich dessen kaum bewußt geworden, daß es der vornehme Takt der durch und durch gesunden Frauenseele war, die keusche Mädchenhaftigkeit, die vor allem Häßlichen zurückbebte und in sich selbst ihre herbe Schönheit trug.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Fragen Bescheid weiß, ein klares und verständiges Urteil hat und seine Ansichten gut vorzutragen versteht. Volkspartei, Deutsche Partei und Zentrum verhalten sich noch ruhig, doch will erstere Ausgangs dieser Woche ebenfalls mit der Agitation beginnen. Ueber die Wahlaussichten läßt sich noch wenig sagen. Wahrscheinlich wird es wieder zu einer Stichwahl kommen zwischen Bauernbund und Volkspartei.

Friedrichshafen 15. November. (Luftschiffahrt.) Obgleich die Luftschiffhalle an der Mainzer Landstraße in Frankfurt vollendet ist, wird nach Frankfurt in diesem Jahr kein Lenkballon kommen. Bekanntlich sollte die „Schwaben" nach ihrem Berliner Aufenthalt nach Frankfurt überführt werden. Der Umstand, daß die Werkstätte im Frankfurter Hafen bis heute noch nicht fertiggestellt ist, veranlaßte die Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft, davon abzusehen, die „Schwaben" nach Frankfurt zu bringen. Das Luftschiff wird Ende dieser Woche über Leipzig und Nürnberg nach Baden-Oos zurückkehren und dort überwintern. Erst im nächsten Jahr, etwa im Februar, wird die Frankfurter Halle bezogen, und zwar soll dort der jetzt im Bau befindliche „L Z 11" stationiert werden.

Pforzheim 15. Nov. Heute wird hier das neue Gebäude der Großherzogl. Kunstgewerbeschule, das beinahe 1 Million Mark gekostet hat und ein Prachtbau geworden ist, feierlich eröffnet. Der Großherzog von Baden nimmt an der Eröffnung teil. Mit der Eröffnung ist eine nur einen Tag dauernde Ausstellung moderner Pforzheimer Bijouterieartikel verbunden, in der sich Gegenstände von 25 000 ℳ und 80 000 ℳ Wert befinden.

München 15. Nov. Wie die Polizeidirektion mitteilt, sind vermutlich in einer der letzten Nächte in dem Lustschlößchen Schleißheim 22 Gemälde aus dem Rahmen geschnitten und entwendet worden. Von dem Täter ist bis jetzt nichts bekannt. Die Gemälde, die zum Teil von großem künstlerischem und historischem Wert sind, stellen eine Leopardenjagd, eine Wildschweinjagd, eine Bärenhetze, Landschaften (vier Stück), den Kurfürsten Karl Philipp von Pfalz-Neuburg als Bischof, den Herzog von Zweibrücken Max Joseph und Stilleben (dreizehn) Peter Horemans dar.

Berlin 15. Nov. Die Fahrt des Reichskanzlers in dem Luftschiff „Schwaben" war vom Wetter außerordentlich begünstigt. Vor allem hatte man eine ausgezeichnete Fernsicht. Die Fahrt dauerte 2½ Stunden. Es wurden insgesamt 145 Kilometer zurückgelegt.

Berlin 15. Nov. Die Budgetkommission des Reichstags des deutsch-französischen Abkommens betr. Marokko und Aequatorialafrika nahm in ihrer heutigen Sitzung einstimmig einen Antrag des Frhrn. v. Hertling-Müller-Meiningen in folgendem Wortlaut an: § 1 des Schutzgebietgesetzes vom 10. September 1902 erhält folgenden Absatz 2: Zum Erwerb und zur Abtretung eines Schutzgebietes oder von Teilen eines solchen bedarf es eines Reichsgesetzes. Diese Vorschrift findet auf Grenzberichtigungen keine Anwendung. Die Anträge der liberalen Parteien und der Sozialdemokraten, die auf eine Genehmigung des Abkommens durch die gesetzgebenden Faktoren hinzielten, wurden mit 16 gegen 10 Stimmen durch die Rechte und das Zentrum abgelehnt.

Charlottenburg 15. November. Gestern nachmittag wurde eine Frau und ein Radfahrer von einem militärischen Dienstauto, in dem sich der kommandierende General des 3. Armeekorps, v. Bülow, befand, überfahren. Die Frau ist in dem Krankenhaus, wohin sie und der Radfahrer von dem Dienstauto gebracht worden waren, ihren Verletzungen erlegen. Der Radfahrer trug außer einer schweren Gehirnerschütterung schwere innere und äußere Verletzungen davon.

Peking 15. Nov. (Reutermeldung.) Ein Edikt befiehlt Yuanschikai, mit Rücksicht auf das Wohl des Landes das Amt des Ministerpräsidenten zu übernehmen, obwohl er die Uebernahme wiederholt ernsthaft abgelehnt hat. Yuanschikai hatte gestern eine Audienz bei der Kaiserin-Witwe und dem Regenten. Die Regierung ist infolge Geldmangels in der größten Verlegenheit, da die ausländischen Kapitalisten noch immer zurückhalten.

Pekina 15. Nov. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Mitteilung Yuanschikais, in der dieser dem Thron für seine Ernennung zum Premierminister dankt, was einer Annahme des Postens gleichkommt.

Vermischtes.

* **[Eine neue Beleuchtungsart.]** Von der Firma Robert Bosch-Stuttgart wurde im Vortragssaal des Landesgewerbemuseums die erste Moore-Licht-Anlage installiert, eine neue elektrische Beleuchtungsart, welche auf dem Prinzip der Geißler'schen Röhre beruht und sich dadurch kennzeichnet, daß leuchtende Glasröhren in Längen von 20—160 m durch den Raum oder rings um denselben geführt werden. Durch die langen Röhren wird eine außerordentliche Verteilung des Lichtes erreicht, so daß eine fast schattenlose, intensive Beleuchtung sich ergibt. Die Röhren leuchten in ihrem vollen Umfange und geben ein ruhiges und sehr weiches Licht. Die Helligkeit ist groß, ohne daß das Auge durch grelle Lichtstrahlen unangenehm beeinflußt wird. Das Moore-Licht soll noch wirtschaftlicher sein als die elektrischen Metallfadenlampen. Bei dieser Beleuchtungsart wird auch fast keine Energie in Wärme umgesetzt, die Röhren werden nicht mehr wie handwarm. Die Moore-Beleuchtung eignet sich allerdings nur für größere Räume und wird in zwei Farben, gelbrosa und weiß, geliefert. Im Vortragssaal des Landesgewerbemuseums besteht die Anlage aus drei Röhren, die eine Länge von 78 m haben und etwa 4000 Kerzen Licht geben. Gespeist werden die Röhren durch einen Mehrphasenwechselstrom, der durch Transformatoren auf eine Spannung von etwa 20 000 Volt gebracht wird. Die Röhren sind direkt an den Transformator angeschlossen, so daß keine Leitungen mit dieser hohen Spannung vorhanden sind. Einige Stuttgarter Geschäfte haben bereits eine Moore-Beleuchtung bestellt.

Amtliche und Privatanzeigen.

Zavelstein.

Gefunden: 1 Taschenuhr.

Abholungsfrist 8 Tage.

Den 15. Nov. 1911.

Stadtschultheißenamt.

Die

Männerriege

ist wieder zusammengetreten und turnt jeden Freitag abend von 8 Uhr an.

Freunde des Turnens, nicht unter 23 Jahren, sind eingeladen.

Der Turnrat.

Ein **goldener Ring mit Stein** ging in der Bahnhofstraße

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der **Spöhrer'schen Handelsschule.**

Ein fast neues, langes

Cape,

dunkelgrau, hat im Auftrag billig zu verkaufen — wer, sagt die Expedition ds. Bl.

Ein

Malergehilfe

kann sofort eintreten bei

Malermeister **Kirchherr.**

Calw, 15. November 1911.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß uns unser lieber Gatte, Vater, Sohn und Bruder

Friedrich Krämer, Wagenwärter,

heute unerwartet durch den Tod entrissen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Margarete Krämer mit Familie.

Beerdigung am Freitag nachmittags ½3 Uhr vom Friedhof aus.

Calw.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 18. Nov. 1911,** im „Bad. Hof" stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Carl Spohn.
Auguste Beck.

Kirchgang ½1 Uhr.

Schwarzwaldverein Calw.

Montag, den 20. ds. Mts., abends 8 Uhr,

im „Badischen Hof"

Vortrag

von Herrn Apotheker Bozenhardt-Neuenbürg über Hochtouren im Berner Oberland, spez. Jungfraugebiet. Anschließend Tanzunterhaltung.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Fuhr-Accord.

Das Führen von ca. 90 cbm Bauholz von meinem Platz zur Baustelle des Amtsgebäudes der K. Straßenbauinspektion habe ich zu vergeben und sehe Offerten entgegen.

Ernst Kirchherr.

Ein

Logis

mit 5 Zimmern in schöner Lage samt Garten und allem Zubehör ist auf 1. April an eine ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen bei der Exp. ds. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sozialdemokratische Partei.

Sonntag, den 19. November 1911, nachmittags 4 Uhr, findet im Gasthof zum Badischen Hof in **Calw** eine

Oeffentliche Versammlung

statt.

Tagesordnung:

„Die bevorstehende Reichstagswahl und die Sozialdemokratie". Referent: Herr Landtagsabgeordneter Reichel aus Stuttgart.

Hiezu ist jedermann — Männer und Frauen — freundlichst eingeladen. **Freie Diskussion.**

Der Einberufer.

Bad Teinach — Badhotel.

Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. November 1911,

Metzelsuppe.

Schlachtschüssel nach Münchener Art. * Münchener Pschorrbräu vom Faß.

Hiezu ladet höflichst ein

Hans Schanz.

Frisch eingetroffen!

Frische

Schellfische

Pfd. **23** und **35** Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.,

CALW.

Telefon 45.

Pferde

bewahren auch im Winter auf glatten Wegen ihre volle Leistungsfähigkeit durch Leonhardt's **Original-H-Stollen** mit der Marke L Co

Original-H-Stollen sind altbewährt und im Gebrauch die billigsten.

Am **Samstag, den 18. ds. Mts.,** halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu höflich ein.

Lutz z. Lamm.

Im Anfertigen von

Porträts

zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt sich

Kunstmaler Schlichter, Waldhornstr. 51, **Karlsruhe.**

Trinkt

Liptons Tee

¼ Pfd. Pakete 55 65 80 95 125 Pfg.

Grösster Teehandel der Welt!

In allen besseren Geschäften erhältlich.

Generalvertreter für Süddeutschland: **Ph. Kress,** Stuttgart.

---

la. Kieler Bücklinge,

la. Kieler Sprotten

empfiehlt

F. Lamparter a. Markt.

Lützenhardt.

Eine

Schaffkuh

mit dem zweiten Kalb hat zu verkaufen

Matthäus Schroth.

Stammheim.

Am nächsten Freitag, vormittags 9 Uhr, verkauft einen Wurf

Milchschweine

Jakob Kömpf Witwe,

beim Rathaus.

Am Donnerstag, den 16. Nov., abends ½5 Uhr, verkauft einen Wurf reine

Milchschweine

Wilhelm Dompert,

Simmozheim.

Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl

Ohne Zoll!

Die jetzigen teueren Zeiten lehren auch den, der bisher den Schwankungen der Nahrungsmittelpreise gleichgiltig gegenüberstand, sparen; sie zwingen energisch, beim Einkaufe die Augen zu öffnen und den hohen Einfuhrzöllen ausländischer Erzeugnisse möglichst zu entgehen. Für die Bevorzugung ausländischer Cacaos und Chocoladen liegt absolut kein Grund vor, denn die hochentwickelte deutsche Cacao- und Chocoladen-Industrie ist der ausländischen mindestens ebenbürtig. Für jedes Kilo Auslands-Cacao stellt sich der Einfuhrzoll auf M. 0.65, für jedes Kilo Chocolade auf M. 0.50. Der deutsche Fabrikant kann also entschieden

preiswerter

liefern als der ausländische. Tell-Cacao ist nicht nur billiger als die gangbarsten ausländischen Marken; er ist auch infolge feinster Pulverisierung viel leichter, voluminöser und daher ergiebiger. Der köstliche Geschmack des Tell-Cacaos befriedigt den verwöhntesten Gaumen. Tell-Chocolade steht in der Qualität den besten importierten Chocoladen in nichts nach; sie ist dabei nahrhafter als Fleisch, Eier etc. und äußerst preiswert. Werden wir also wirtschaftlich klüger und bevorzugen inländische Erzeugnisse! Wir erfüllen dadurch eine vaterländische Pflicht, unterstützen den einheimischen Gewerbefleiß und sorgen für die Vergrößerung des Nationalvermögens.

Tell

Chocolade-Cacao

Vertreter: Carl Schober, Stuttgart, Mozartstr. 31.

Telephon Nr. 9. Druck der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.